

Am 28. September ist Save Abortion Day. Der Kampf für das Recht auf legale Abtreibungen ist so alt wie die feministischen Bewegungen selbst. Er sollte nicht nur ein Kampf von Frauen für ihre Rechte sein, sondern auch ein Kampf von Männern.

Um eine emanzipatorische Gesellschaft zu erstreiten, muss die patriarchale Strukturierung dieser überwunden werden. Ein wesentlicher Teil dabei ist die Reflektion und die Veränderung männlicher Praxen, die auch von Männern selbst geleistet werden muss. Seit hunderten Jahren funktioniert das Patriarchat über den männlichen Zugriff auf den weiblichen Körper – im sexuellen und daraus folgend auch im reproduktiven Sinne. Das de facto Verbot von Abtreibungen ist ein solcher staatlich-männlicher Zugriff auf den weiblichen Körper. Der Kampf für das Recht auf Abtreibungen ist somit auch ein Kampf gegen die männlichen Zugriffsmöglichkeiten auf den weiblichen Körper und die Manifestierung patriarchaler Verhältnisse. Aus einer anti-patriarchalen Praxis heraus, sollte der Kampf von Männern unterstützt und mitgeführt werden.

Sich als Cis-Mann für das Recht auf freie Entscheidung über Reproduktion einzusetzen bedeutet, auch die eigene Rolle in der Reproduktion wahr- und ernst zu nehmen. Die Auseinandersetzung über konsensuelle Sexualität, Verhütung und das Aufziehen (oder halt nicht) von Kindern darf keine alleinige „Frauensache“ sein (und bleiben). Die Entscheidung der Frau über eine Abtreibung oder nicht, geht auch immer einer männlich-sexuellen Handlung voraus, deren Konsequenzen Frauen zu tragen haben. Deswegen sollten Männer dafür kämpfen, dass Frauen die Entscheidung ohne männlichen und staatlichen Eingriff, ohne Verurteilungen, Angriffe und Stigmatisierungen fällen können.

Nicht zu letzt ist ein gemeinsamer Kampf für reproduktive Rechte auch ein Kampf gegen Konservative, AfD und Evangelikale, die eine Welt konservieren wollen, in der Frauen und Männern starre Rollen zugeordnet werden. In der kein Ausbrechen möglich ist und Geschlecht als naturgegebene Sache angesehen wird. Ihnen sollten wir nicht das Feld überlassen.

Im theoretischen Rahmen, lassen sich viele wichtige und richtige Gründe finden, warum Cis-Männer den Kampf für legale und sichere Schwangerschaftsbrüche unterstützen sollten. Ratloser ist MAN jedoch, wenn es um konkrete und praktische Unterstützung geht. Frauen* werden hierbei häufig allein gelassen. Zu häufig spielen männlicher Scham und Überforderung eine Rolle, um mit dem Thema offensiv umzugehen. Dabei sind gerade praktische Handlungsansätze und Unterstützung grundlegend für Solidarität. Die Möglichkeiten können Vielfältig sein. Einige davon sollen hier aufgelistet sein. Sicherlich treffen sie nicht immer zu und bedürfen einer gewissen Sensibilität im Umgang. Ein Anfang wäre es jedoch allemal .

- Auseinandersetzung mit dem Thema Schwangerschaftsbrüche (was bedeutet es für mich, was bedeutete es für Frauen, wie habe ich reagiert als ich damit konfrontiert war)
- Verantwortung beim Thema Verhütung übernehmen. Von sich aus mit Partner:innen darüber sprechen und finanziell unterstützen anbieten/übernehmen
- Reflektion des eigenen Sexualverhaltens und nachdenken über die eigene Verantwortung und Konsequenzen bei Intimitäten
- Betrunken und auf Party auch mal Vernünftig sein
- Offenen über das Thema sprechen und der gesellschaftlichen Tabuisierung widersprechen
- Mit Betroffenen über Unterstützungsmöglichkeiten sprechen - Bedürfnisse erfragen und Hilfe anbieten
- Sich gegen Abtreibungsgegner:innen zu wehr setzen

